

Curcuma: Nicht nur ein Gewürz

Ein Apotheker berichtet über gesundheitlichen Nutzen auf SEITE 7.



Gentherapie für Baby mit Muskelkrankheit

Die kleine Anastasia bekam als erste Patientin in Österreich Zwei-Millionen-Euro-Medikament. SEITEN 8/9

Maßgeschneiderte Wirbelsäulen-OP

CT-Bilder, zwei Expertenmeinungen und individuelle Materialien geben Sicherheit. SEITEN 10/11

HEUTE
MIT
ELTERN-
RATGEBER

Begleitende Therapien

Komplementärmedizinische Maßnahmen wie Homöopathie, Akupunktur, pflanzliche Mittel usw. werden immer häufiger ergänzend zur „Schulmedizin“ eingesetzt. Zum Beispiel in der Krebsbehandlung. SEITEN 2/3

Erstes Baby erhielt Gentherapie

Die einmalige Behandlung bei Spinaler Muskelatrophie kostet fast 2 Millionen Euro

Matteo (Bild oben) und Evelyn (rechts unten mit ihrer Mutter) tun das, was Kindern Spaß macht: Auf der Wiese spielen, schaukeln, Roller fahren. Während andere Eltern ihren Nachwuchs ermuntern müssen, sich mehr zu bewegen, lassen diese beiden kei-

ne Gelegenheit dazu aus. Denn für sie ist das nicht selbstverständlich. Das Mädchen und der Bub aus den USA wurden mit Spinaler Muskelatrophie (SMA) geboren. In schweren Fällen führt die Erbkrankheit innerhalb der ersten beiden Lebensjahre zum Tod. Doch

die kleinen Kämpfer wurden als zwei von mittlerweile 500 Kindern (100 davon in Studien) weltweit mit einer neuartigen Gentherapie behandelt, die den Defekt aufhebt.

So eine Infusion bekam vor 10 Tagen nun auch das erste Baby (4 Monate) Österreichs. Die „Krone“ berichtete. Bei Anastasia aus dem Salzburger Lungau wurde SMA diagnostiziert, weil ihrem Kinderarzt auf-

fiel, dass sich die Kleine nicht altersgemäß bewegte und sie an die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde in Salzburg überwies. „Ich rechne damit, dass wir die ersten Erfolge der Behandlung in den nächsten vier bis fünf Wochen sehen werden“, berichtet der leitende Oberarzt Dr. Christian Rauscher.

Babys mit SMA haben einen niedrigen Muskelto-

„Starthilfe“ nach Knieoperation

Genesungsprozesse können unter anderem mittels Neuraltherapie unterstützt werden

Neben Akupunktur oder Homöopathie zählt auch die Neuraltherapie zu den mittlerweile anerkannten Heilverfahren. Durch Zufall entdeckten vor rund 100 Jahren zwei deutsche Ärzte-Brüder (Huneke), dass die Injektion eines örtlichen Betäubungsmittels auch Schmerzen an ganz anderer Stelle lindern kann.

Mittlerweile wurde dieses Verfahren wissenschaftlich untersucht und modernisiert. Was diese Methode kann, beschreibt die Innsbrucker Spezialistin Dr. Regina Stemberger an Hand eines konkreten Falles:

„Im Oktober des Vorjahres suchte mich ein Patient auf, der einige Monate vorher eine Knieprothese erhalten hatte. Nach anfänglich gutem Heilungsverlauf

war eine bindegewebige Verdickung der Gelenkkapsel mit starker Bewegungseinschränkung aufgetreten. Der Mann wollte im Winter unbedingt wieder Skifahren gehen.

Ich habe zunächst die Narbe mit einem lokalen Betäubungsmittel unter-spritzt und auch kleine Mengen direkt in die Haut rund um das Gelenk injiziert. Unmittelbar nach der Behandlung fühlte sich der Mann bereits erleichtert.

Zusätzlich ordnete ich Physiotherapie, Massage, Lymphdrainage, Kohlen-säurebäder, Unterwasserbehandlung und Elektrostimulation des Oberschenkels an. Die Beweglichkeit besserte sich rasch. Nach zwei weiteren neuraltherapeutischen Behandlungen



Foto: Dr. Stemberger

Eine Injektion in die Narbe

berichtete der Mann, dass er nun manchmal auf das Knie „vergisst“. Sechs Wochen später konnte mit Ergometertraining begonnen wer-

den. Im Frühjahr war vorsichtiges Skifahren wieder möglich.“

Neuraltherapeuten gehen davon aus, dass durch das Betäubungsmittel nicht nur am Ort des Geschehens eine Schmerzlinderung zu erzielen ist, sondern sogar eine Fernwirkung durch das Behandeln sogenannter Störfelder wie etwa Narben oder beherdete Zähne. Häufig kann so zum Beispiel der Genesungsprozess nach Operationen beschleunigt werden. Einsatzgebiete sind unter anderem auch Kopfweh und andere Schmerzzustände.

Dr. med. Wolfgang Exel

UNSERE EXPERTIN



Dr. Regina Stemberger,
Fachärztin für physikalische Medizin
und Rehabilitation, ☎ 0699/81 16 38 85,
regina.stemberger@chello.at, praxis@physmedtirol.at